

Die Weiser'sche Zeitung erscheint wöchentlich dreimal: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., halbjährlich 4 M. 25 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. Die Postämter halten Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weiser'sche Zeitung.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellenartige und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Einseitig, im rechteckigen Format, die Spaltenbreite 20 Pfg.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadträthe zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Amte

Nr. 141.

Donnerstag, den 27. November 1884.

49. Jahrgang.

Das Kolonialland der Zukunft.

Es ist ein glücklicher Umstand, daß gerade zu der Zeit, wo in Berlin die Afrikanische Konferenz tagt und eine Art internationales Recht auf dem Gebiet des Kolonialwesens schaffen will, aus dem Munde einer Autorität über die Länder Südwestafrikas eine hochbedeutende Kundgebung stattfand. Kein Geringerer als Mr. Stanley, der berühmte englische Afrikareisende, ist es gewesen, der lediglich deshalb nach Berlin gekommen ist, um in einer Sitzung des Deutschen Kolonialvereins über die Länder des Kongogebietes, ihren Reichtum an Naturprodukten und ihre enorme Kulturfähigkeit Aufschluß zu geben. Vor sieben Jahren war es, als der kühne Stanley das Werk seines großen Vorgängers, des Forschers Livingstone, wieder aufnahm, und die ungeheueren, räthselhaft dunkeln Länderstriche Süd-afrikas weiter zu erforschen begann. Stanley schilderte in glühenden Farben die anfänglichen Schwierigkeiten der Reise, die auf einer Bootflottille von Osten nach Westen fahrend, zunächst auf dem noch ganz wenig bekannten Fluße Njanguwe unternommen wurde. Das größte Hinderniß der Reise waren indessen keine furchtbaren Thiere, keine feindlichen Negerstämme und kein Nahrungsmangel, sondern die täglich wachsende Furcht und Muthlosigkeit der schwarzen Begleiter Stanley's, die in der Wildniß unzulänglich fürchteten. Stanley selbst gesteht ein, daß es ihm bei den wochenlangen Fahrten in der Wildniß auch zuweilen bange um ein gutes Ende geworden sei. Aber endlich, endlich sei der Fluß Njanguwe nach Norden umgebogen und man habe nun den breiten, bräunliche Fluthen zeigenden Nienstrom des Kongo und mit ihm weit ausgedehnte Ländermassen von großem Reichtume entdeckt. Anpflanzungen der edelsten Kulturpflanzen, Viehzucht, Handel, Ausnutzung der ungeheueren, an den wertvollsten Holzern reichen Urwälder und Errichtung von Gold-, Silber-, Kupfer- und Bleibergwerken hält Stanley in den Kongoländern für eine zivilisatorische Aufgabe der vornehmsten Kulturvölker, zumal der Deutschen. Auch erklärte Stanley, daß das dortige Klima nicht so schlimm sei, wie man oft annehme, bei mäßiger Lebensweise und einiger Vorsicht werde das Klima ganz leicht ertragen. Er hätte in den dortigen Gegenden auch schon mehrere hundert Europäer angetroffen, denen das Klima, was sehr demjenigen Südfrankreichs ähnlich sei, ganz gut bekomme. Es sei nun unbedingt nöthig, daß das ungeheure, fruchtbare Kongogebiet allen Kulturvölkern zur Kultivierung im freien Wettbewerb übergeben werde und nicht die begrenzte Domäne eines einzigen Volkes bleibe, wie es die Portugiesen in ebenso lächerlicher als habgieriger Weise ertracht hätten. Bekanntlich ist dieser Wunsch Stanley's einer der Hauptzwecke der in Berlin unter dem Vorsitze der deutschen Regierung tagenden Kolonialkonferenz, und es kann nicht ausbleiben, daß dem deutschen Unternehmungsgeiste in den zukunftsreichen Kongoländern ein Löwenantheil zufallen wird. In einzelnen Handelskolonien haben deutsche Kaufleute und Pflanzler bereits die achtungswerthesten Erfolge erzielt, und nun, wo von Reichswegen mehr Ziel und Schutz in die deutschen Kolonialunternehmungen kommen wird, darf der Erfolg erst recht nicht ausbleiben.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. In der Rathssitzung am 25. November wurde Herr Stadtgutshof, Otto Müller als städtischer Branddirektor verpflichtet.
— 26. Novbr. Eine derartig schöne Schlittenbahn, wie wir sie jetzt bis weit hinab ins Niederland haben, ist seit Jahren nicht dagewesen. Auf die bereits seit Donnerstag liegende Grundlage hat es von Zeit zu Zeit noch ein wenig geschneit, und so ist denn der Verkehr mit dem Schlitten bereits allgemein geworden. Von verschiedenen Seiten werden alte und neue Tafel-, Korb- und Laßschlitten ausgebaut.

Die trockene Kälte ist unsern Rindern und Pflanzmachern sehr erwünscht und ihnen nach manchem flauen Winter von Herzen zu gönnen. Und was wir noch wünschen, ist: daß die mäßig kalte, frische Witterung eine Weile, am liebsten bis Neujahr recht beständig anhalten möge. Geht es auch über die Holz- und Kohlenvorräthe, so ist doch für den Gesundheitszustand dadurch bessere Aussicht vorhanden als durch laue wechselnde, wohl gar regnerische Witterung. Der Weihnachtsverkehr würde sich bei solcher Temperatur wie jetzt, auch flottes gestalten, wonach sich alle Geschäftsleute sehnen werden. In den nächsten Tagen, wo der landwirthschaftliche Bereich sein Stillschließungsfeiern dürfte die schöne Schlittenbahn manches Mitgliebes zum Erscheinen verleiten, das sonst wohl fern geblieben wäre.

Hörsdorf bei Edele Krone. Der dem hiesigen Gutsbesitzer Herrn Ferdinand Göbel ist am Morgen des 24. d. M. eine Kuh erkrankt und wegen des vom herbeigezogenen Herrn Thierarzt Schmeißer aus Tharandt ausgesprochenen Verdachts des Milzbrandes sofort getödtet worden. Da nun auch bei der am 25. d. M. Seiten des Herrn Bezirksthierarztes Lehner aus Dippoldiswalde vorgenommenen Obduktion des Kadavers der fraglichen Kuh sich ergeben hat, daß letztere mit Milzbrand wirklich befallen gewesen ist, so ist dieselbe vorschriftsmäßig vergraben und sind alle sonstigen polizeilichen Anordnungen in Bezug auf Reinigung und Desinfektion des Stalles u. s. w. unverzüglich getroffen worden.

Rassau bei Bienenmühle. An Stelle des im April verstorbenen Herrn Gemeindevorsteher Fischer ist vom hiesigen Gemeinderath der Gutsbesitzer Herr Carl Gottlieb Göhler als 1. Gemeindevorsteher und Stellvertreter des Gemeindevorstandes für die nächsten 6 Jahre gewählt worden, und hat am 20. d. M. in Frauenstein die Verpflichtung des Gemeindevorstandes in sein Amt, durch den daselbst anwesenden Herrn Amtshauptmann von Kessinger aus Dippoldiswalde, abgenommen.

Dresden. Der Vorstand des sächsischen Spar- und Leihvereins hat sich über eine, die Postsparspar-Lassen betreffende Petition geeinigt, die in aller nächster Zeit an die Sächsische Staatsregierung, den Bundesrath und den Reichstag abgehen und sodann auch den Verwaltungen der einzelnen sächsischen Spar- und Leihvereine mit der Bitte um Abgabe bezüglicher Anschluß-erklärungen zugehen wird.

Der Kreisaustrich wird Freitag, den 28. November und 6. Dezember, Vormittags 11 Uhr im Sitzungssaale der kgl. Kreisauptmannschaft eine öffentliche Sitzung abhalten.

Das „Dresdner Journal“ veröffentlicht die Verordnung über die Ausführung des Gesetzes des vom 2. Januar 1885 anzulegenden Staatsschulbuches.

Leipzig. Vom 21. bis 24. März 1885 findet im hiesigen Krystallpalaste eine „Internationale Ausstellung von Hundeaugen aller Rassen und alle auf Hunde und Jagd bezüglichen Gegenstände“ statt. Dieselbe wird vom Verein „Diana“ veranstaltet und bringen ihr betheiligte Kreise lebhaftes Interesse entgegen.

Bad Ems. Der Grenzaufseher Hähnel, welcher früher hier stationirt war und im Frühjahr dieses Jahres einen aus Krugreuth stammenden Mann, der Fleisch herübergeschmuggeln wollte, erschossen hat, geht straflos aus, denn die k. Staatsanwaltschaft hat bei der Voruntersuchung die Unschuld des Beamten anerkannt und das gegen ihn eingeleitete Verfahren eingestellt.

Zwickau. Ueber die finanziellen Verhältnisse des hier abgehaltenen X. sächsischen Feuerwehrtages gelangen jetzt einige Mittheilungen in die Oeffentlichkeit. Darnach wurden an Einnahmen erzielt: 1000 Mark Garantiefonds der Stadtgemeinde, 3000 Mark an Bei-

trägen von der Bürgerchaft und 5000 Mark Festeinnahme, in Summa 9000 Mark. Die Ausgaben betragen aber über 12500 Mark, so daß nach Abzug von 59 Mark 10 Pfg. für ver steigerte Requisitionen noch ein Defizit von genau 3477 Mark 90 Pfg. verbleibt. Der Central-Ausschuß sächsischer Feuerwehren hat sich an den Rath um Uebernahme dieses Defizits auf die Stadtkasse gewandt. Würde die Stadtgemeinde dieses Defizit übernehmen, so würde ihr der X. sächsische Feuerwehrtag 4477 Mark 90 Pfg. erst, der von der Bürgerchaft noch aufgebracht 3000 Mark, also im Ganzen etwa 8000 Mark kosten. Doch die Sache hat ein fatales Nachspiel. Der Rath hat zwar die Erfüllung abgelehnt, daß es die Ehre der Stadt gebiete, dieses Defizit nicht ungedeckt zu lassen, es hat aber auch keine Mißbilligung ausgesprochen, daß ihm keine Bilanz und Kostenaufschläge vorgelegt und nicht einmal Gelegenheit gegeben worden sei, die Rechnungen zu prüfen, während jetzt es geradezu unmöglich sei, die Richtigkeit der Anlage noch feststellen zu lassen. Die Stadtvorordneten, denen die Sache vom Rathe vorgelegt worden, haben dem Rathsbeschlusse noch nicht zugestimmt, vielmehr eine Kommission ernannt, die die Rechnungen, soweit thunlich, noch einmal prüfen soll. Dabei ist die Geschäftsführung des Central-Ausschusses des X. sächsischen Feuerwehrtages, der für die Stadt nicht einmal einen Nutzen gehabt habe, in der abschreckendsten Weise rethorisiert und vom Vizevorsitzenden des Kollegiums als eine arge Mißwirtschaft bezeichnet worden. Die Spitze der Kritik aber richtete sich gegen den Vorsitzenden des Central-Ausschusses, den Zwickauer Branddirektor, welcher die Herstellung der kollektiven Einfriedigungen, Gerüste u. s. w. für welche jetzt nur ein kaum nennenswerther Betrag erlangt wurde, besorgt hat. Man darf auf die Lösung dieses unangenehmen Nachspiels wohl gespannt sein.

Tagesgeschichte.

Berlin. Das neue Reichstagspräsidium ist am 24. November von dem Kaiser und dem Kronprinzen empfangen worden.

— König Albert von Sachsen trifft nächsten Freitag in Berlin ein, um sich an den Jagden in Hubertusrod zu betheiligen.

— Kaiserin Augusta kehrt am 2. Dezember nach Berlin zurück.

— Brüsseler Nachrichten melden, daß Deutschland das Protektorat über das Sultanat Zanzibar von der Mündung des Jubu bis zum Kap Delgado übernommen habe.

— Eine neue Zählung ist für das ganze deutsche Reich zum nächsten Jahre in Aussicht genommen. Man wünscht eine eingehende Armenstatistik zu haben. Die Erhebung soll seitens der Orts- und Landarmenverbände in der Weise geschehen, daß zunächst für diejenigen Personen, welche bereits im Jahre 1884 eine öffentliche Unterstützung erhalten haben und dieselbe im Jahre 1885 weiter beziehen und sodann für alle im Jahre 1885 neu hinzutretenden Unterstützten Zählarten auszufüllen sind, welche die nähere Bezeichnung der Person nach Familienstand und Beruf, die Ursache der Unterstützungsbedürftigkeit (nicht nur Armuth, Obdachlosigkeit, sondern die Ursache der Armuth, Obdachlosigkeit), die Art der Unterstützung (Unterbringung in eine Anstalt u.) enthalten. Im Ganzen sind hierbei 13 Fragen zu beantworten. Die Beantwortung derjenigen Fragen der Zählarten, welche bei Beginn der Unterstützung nicht hat gegeben werden können, ist am Jahreschlusse zu bewirken. Neben den Zählarten A für Unterstützte sind noch Zählarten B für Armenverbände auszufüllen, welche Fragen nach dem Flächeninhalte, der Einwohnerzahl, dem Staatssteuerfoll des Armenverbandes, nach seinen Ausgaben und Einnahmen, nach etwaigen besonderen